

# Verwaltete Kreativität

## Schöpferische Bürokratie

### Zur Genealogie einer unwahrscheinlichen Konvergenz

Workshop am Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft / Institut für deutsche Literatur der LMU München

Samstag, 23. Juni 2018 • Schellingstr. 3, RG Untergeschoß 104 C

- 10.00-10.45 Einführung: Jan Niklas Howe (LMU) und Burkhardt Wolf (LMU/HU Berlin)
- 10.45-11.45 **Marcus Twellmann** (Uni Konstanz): Verwalten im Osten, vor der ‚Kreativität‘
- 11.45-12.00 *Pause*
- 12.00-13.00 **Stefan Nellen** (Schweizerisches Bundesarchiv, Bern): Figuren begrenzter Assoziation. Zur Ökonomie administrativen Schreibens
- 13.00-14.00 *Mittagspause*
- 14.00-15.00 **Marietta Kesting** (AdK, München): Kreative Universalmaschine Computer? Büro und Techno, Kunst und Rave
- 15.00-15.15 *Pause*
- 15.15-16.15 **Christian Steinau** (LMU): Verwaltete Kreativität am Beispiel des *Writers‘ Room*
- 16.15-16.30 Abschluss

Der verwaltete Mensch und der schöpferische Mensch bezeichnen auf den ersten Blick zwei gegensätzliche Extreme moderner Anthropologie. Beide Vorstellungen gehen auf Konzeptualisierungen des Schreibens Mitte des 18. Jahrhunderts zurück: Bezeichnete damals *bureaucratie* die Funktionalisierung mittelmäßiger Schreiber zugunsten einer ‚rationalisierten‘ Verwaltung, tauchte zur selben Zeit mit dem *original genius* erstmals die Möglichkeit eines vollständig schrankenlosen, gottgleich gestaltenden Schreibenden auf.

Spätestens seit der Aufwertung der Kreativität im ‚Ästhetischen Kapitalismus‘ des späteren 20. Jahrhunderts wird versucht, die gegenläufigen Superlative von ‚Bürokrat‘ und ‚Genie‘ zu versöhnen, meist unter ökonomischen Vorzeichen. Ein Symptom dieses Versuchs ist die wachsende administrative Vereinnahmung schöpferischer Potenziale: Eine Vielzahl von Regierungsinstitutionen weltweit steuert, nach dem Vorbild der britischen Labour-Politik der 90er Jahre, die *Creative Industries*, eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen unterstützt schon seit den 1960ern die Ausbildung kreativer Potenziale. Neben diesen Bemühungen, Kreativität in etwas Verwaltbares zu überführen, steht der Versuch, der Administration schöpferische Impulse zu verschaffen und ihre *Human Resources* entsprechend zu aktivieren.

Der Workshop soll die Genealogie dieser Konvergenz nachzeichnen, das Genie und den Bürokraten als Statthalter komplementärer Utopien aufeinander beziehen und beider Zusammentreffen im Wirtschaftssystem des 20. Jahrhunderts untersuchen. Dazu gilt es, die Ökonomisierung der beiden utopischen Formationen historisch zu hinterfragen: Wann und inwiefern wird die Maximierung von ‚Kreativität‘ und die von ‚Rationalität‘ in Begriffen der Produktion und Arbeit gefasst?